Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Das erſte Buch des Lucilius, nebſt zwei Fragmenten aus Sergius.

Ueber den Inhalt des erſten Buches des Lucilius iſt uns ein beſtimmtes Zeugniß erhalten bei Servius zu Verg. Aen. X 104, wo es heißt: Totus hic locus de primo Lucilii translatus est, ubi inducuntur Dii habere concilium, et agere primo de interitu Lupi cuiusdam: postea sententias dicere. Sed hoc quia indignum erat heroico carmine mutavit. Et induxit primo loquentem Iovem de interruptis foederibus, cuius orationem interrupit Venus, post secuta Iunonis verba sunt, quibus redarguit Venerem. Daß hier von zwei Zuſammenkünften der Götter die Rede iſt, geht ſchon aus den Worten des Scholiaſten hervor: agere primo de interitu Lupi cuiusdam: postea sententias dicere. Dieſe Anſicht theilen auch die Herausgeber, ſo Douſa p. 100, vgl. v. Heusde p. 162, Gerlach p. XLVIII ff. und gelegentlich Becker im Philol. V p. 728. Ohne Zweifel ſchwebte dem Dichter bei dieſer Parodie das Beiſpiel der homeriſchen Götterverſammlungen vor, wie denn auch fr. 15 G. offenbar nach Ilias XIV 317 ff. gedichtet iſt. Daß in der erſten Verſammlung oder vielmehr Unterredung Jupiter ſelbſt nicht gegenwärtig war, beweiſt fr. 2 G. Sie wird erwähnt in fr. inc. 55 'concilio antiquo sapiens vir solu' fuisti'. Aus dieſem Fragmente ſcheint auch hervorzugehen, daß Jupiter, dem die Götter die Entſcheidung ihrer ſchwierigen Streitfrage (fr. 8) anheimgegeben haben, ihre Aeußerungen bei Beſprechung derſelben einer Kritik unterwarf. Als Theilnehmer wird zunächſt bei Lactantius Instit. Div. V 14 ausdrücklich genannt Neptun: Carneades Academicae sectae philosophus, cuius in disserendo quae vis fuerit, quae eloquentia, quod acumen, qui nescit, is ex praedicatione Ciceronis intelleget, aut Lucili, apud quem disserens Neptunus de re difficillima, ostendit non posse explicari, 'nec si Carneaden ipsum Orcu' remittat'. In fr. 3 werden noch Liber, Saturn, Mars, Janus, Quirinus, bei Lact. I. div. IV 3 genannt. Ob dieſelben aber auch als gegenwärtig zu denken ſind, muß dahingeſtellt bleiben. Auch Apollo wurde wohl erwähnt, weshalb fr. inc. 144, pulcher von Apollo geſagt, hieherzuziehen iſt. Er weiſt bei Servius zu Aen. III 119 das Beiwort pulcher zurück, pulchros enim exoletos dictos. Vielleicht gehört fr. 28 in dieſen

Zusammenhang, als Spott auf diesen Gott, bei Gelegenheit der Debatte in dem prius concilium. Gar nicht genannt werden die Namen der Juno und Venus: vermuthlich rührt dieß daher, daß diese Göttinnen selbst am Meisten sprachen, namentlich gegen und für Rom. Diese Annahme erscheint nothwendig, da einerseits eine Meinungsverschiedenheit unter den Göttern ersichtlich ist, andererseits aber mehrere Fragmente nur in einer Vertheidigung Roms ihre Erklärung finden.

Daß das ganze Buch die Aufschrift concilium Deorum führte, geht unter andern aus der oben citirten Stelle des Lactantius (IV p. 432 Bün.) hervor: quos Lucilius in deorum concilio irridet, und der ganze Inhalt der Fragmente bestätigt es. Ueber die Aufschriften anderer Bücher vgl. Schmidt, C. Luc. satt. q. de libro nono supers. Berl. Prgr. d. Friedr. Werder'schen Gymnas. 1840 und v. Heusde, Disquis. de Aelio Stilone, p. 38, 1. Die Existenz bestimmter Titel wird vertheidigt von J. Becker Ztsch. f. Alterth. 1843, Nr. 30—33, und widerlegt von Petermann ebend. 1846, Nr. 37 u. 38. Jedenfalls geht Becker in seinen Behauptungen zu weit.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Lucilius, der mit diesem Buche als Begründer der römischen Satire auftrat, im Sinne der alten Komödie alle Schäden des damaligen Roms schonungslos aufdeckte, und so gleichsam ein Programm für seine neue Dichtungsart aufstellte. Der Reichthum des Inhalts kann aus den vorhandenen Fragmenten nur geahnt, nicht aber ergründet werden. Dennoch erscheint es nicht müßig, die vorhandenen Fragmente nach einem bestimmten Gedankengange zu ordnen. Denn wenn auch ein überzeugender Beweis hier schwer zu führen ist, so ist dieß doch der einzige Weg, um sich ein ungefähres Bild lucilianischer Poesie im Zusammenhange zu gestalten. Aus diesem Grunde haben auch die centones Luciliani, wie sie J. Dousa giebt, ihren Werth und ihre Bedeutung.

Das Buch begann wohl nicht mit einer Widmung an L. Aelius Stilo Praeconinus (vgl. Gerl. p. XXXV), denn das Citat priore libro bei auct. ad. Herenn. IV 12, 28 ist mit Lachmann Ind. Lect. 1849 primore zu lesen, und also ungewiß, welchem Buche dieser Vers angehört, sondern mit dem von Varro L. L. V § 17 citirten Verse, dem zunächst wohl fr. 29 folgen würde. Daß fr. 29 zu der Einleitung gehörte, erhellt aus der Nachahmung des Persius Sat. I, 2. Diesem ging wahrscheinlich vorher der bei Varro L. L. V § 17 aus Lucrez citirte Vers, der sich in diesem nicht findet. Ueber den nicht unmöglichen Zusammenhang mit fr. 2 quis leget haec? siehe die Ausführung von Lachmann Ind. L. Berol. 1849, welche zu 1 unten erwähnt ist.

Der Hauptinhalt war das concilium deorum (fr. 1).

In der ersten Versammlung der Götter wurde mit lebhaften Farben und mit der Ausmalung des Details, welche der römischen

Satire eigen ist, die in Rom herrschende Verderbniß geschildert. Den Anfang machte wohl die Klage über die zunehmende Verachtung der Götter und ihrer Macht (fr. inc. 47 nemo hic vindicias, numen neque sacra veretur). Dann wurde, beim Uebergange zum römischen Staate, besonders Lupus und Tubulus nebst Carbo angeklagt (fr. 4). Namentlich Lupus ist bei Lucilius typisch geworden, wie Pantolabus und Nomentanus. Und doch, fährt die Anklage fort, sei Lupus Aedil (fr. 9) und Censor geworden (fr. 12), und strebe nach den höchsten Dingen (fr. 10, obwohl bei Charis. II p. 129 ohne Angabe des Buchs citirt), anstatt sein Amt zum Heile der Stadt zu verwalten (fr. 11). Ihm gebühre die Strafe des Tityos in der Unterwelt (fr. 27). Alsdann wurde in einzelnen Zügen die herrschende Ueppigkeit und Sittenlosigkeit im Privatleben der Reichen Roms geschildert. Erhalten sind aus dieser Partie Andeutungen über die Gastmähler fr. 13, die Kleidung fr. 20, Teppiche fr. 21 und Geräthe fr. 26. Doch kann ich nicht leugnen, daß diese letztgenannten vier Fragmente am wenigsten eine sichere Handhabe bieten, um in diesen Zusammenhang gebracht zu werden. In fr. 26 vermuthet Hr. Prof. Bergk in Halle, der die Freundlichkeit hatte, von dieser kleinen Arbeit Einsicht zu nehmen, eine Erwähnung der im einfachen altrömischen Culte gebräuchlichen heiligen Gefäße. Aber auch die niedrigsten Classen sind von dieser Verderbniß angefressen (fr. 19 und 24, wo ich lese et mercede merent lenonibus). Diese sittliche Verwilderung, die wie eine zehrende Krankheit um sich greift (fr. 17), drückt dem Antlitz vorzeitig den Stempel des Siechthums und des Todes auf (fr. 18). Der allgemeine Verfall des Staates sei die nothwendige Folge dieser Zustände (fr. 50 inc. nach Dousa intereunt, labuntur, eunt rursum omnia vorsum). In die Debatte über den Gegenstand des Gesprächs gehört wohl auch die Erwähnung des Apollo (fr. inc. 144) und dessen Verhöhnung fr. 28. Den Schluß bildete der Ausspruch des Neptun, fr. 8, der (vgl. Becker, Philol. V p. 728) erklärt, selbst Carneades könne eine so schwierige Frage nicht zur Entscheidung bringen. Diese Erfolglosigkeit der ersten Götterversammlung bestätigt Lactant. V. 14. vgl. Becker, Philol. V p. 728.

Neben dieser Anklage wurde aber, wie es scheint, auch eine Vertheidigung Roms, wahrscheinlich von Venus, versucht (fr. 5). Sie wirft der Anklage Uebertreibung vor (fr. 23 u. 25).

In der zweiten Versammlung unter Vorsitz des Jupiter bedauerte dieser zuerst (vgl. Ascon. Paed. p. 116 ed. Bait., der diese Stelle citirt incipiebant autem veteres — a reprehensione superioris temporis) lebhaft seine Abwesenheit in der Zusammenkunft (fr. 2), und äußerte seinen Unwillen über die Verderbtheit der Menschen, welche zwar ihn und die übrigen Götter mit dem Vaternamen ehrten (fr. 3), und ihm Opfer darbrächten, Cretatumque bovem duci ad Capitolia magna [1]) fr. inc. 181, aber trotz dieser äußer-

1) Diesen zu Juv. X 66 vom Scholiasten als lucretianisch citirten

lichen Verehrung alle Ehrfurcht vor den Göttern verloren hätten. Er bedrohte die Schuldigen mit Vernichtung, damit diese Verderbniß nicht verewigt werde, fr. 6. Dann lobte er den Neptun, der die Sache seiner Entscheidung überlassen hatte, fr. 55 inc., concilio antiquo sapiens vir solu' fuisti. Hierauf warf er den Göttern vor, wie unnütz Klagen ohne wirksame Abhülfe seien (G. 14), nicht ohne daß der Dichter diesen Anlaß zu einem Spotte auf die Götter benutzte, und scheint schließlich eines seiner vielen Liebesabenteuer erwähnt zu haben (fr. 15), bei welchem er wenigstens keinen Widerstand gefunden habe. Alsdann entließ der Götterkönig die Versammlung, fr. 7, ein Vers, dessen epischer Ton eine Parodie des Ennius vermuthen läßt. Der bittere Spott des Zuges von Sinnlichkeit bei Jupiter läßt schließen, in welcher Weise auch die übrigen Götter characterisirt waren. Hierauf deutet Lactantius hin Div. inst. I p. 13 ed. Bünem.: non enim ista Lucilius narrat, qui diis et hominibus non pepercit, und IV p. 432 ceteri dii quos Lucilius in deorum concilio irridet.

1.

Aetheris et terrae genitabile quaerere tempus.

Varro L. L. V § 17. A qua bipertita divisione Lucretius suorum unum et viginti librorum initium fecit hoc: 'Aetheris et terrae genitabile quaerere tempus'. Lachmann Ind. Lect. Berol. 1849 sagt hierzu: neque incredibile est poetam post studiorum graviorum et vulgo probatorum enumerationem ad suum satiricae poesis genus transeuntem scripsisse: Quis leget haec? Nam ad Persii versum secundum satirae primae, qui est huius modi: 'Quis leget haec? min tu istud ais? nemo hercule nemo?' scholiastes haec adscripsit: 'quis leget haec?' hunc versum de Lucilii primo transtulit u. s. f. Er fügt hinzu, daß nur die drei Worte quis leget haec? dem Lucilius angehören, und Jeder, der sich mit Lucilius beschäftigt hat, wird seinem Argumente, daß Lucilius unmöglich so knapp sich ausgedrückt habe, beistimmen. Der codex Florent. hat allerdings Lucretius, aber die Erwähnung der Bücherzahl weist deutlich genug auf Lucilius. Allerdings wäre es leicht, bei Annahme einer Lücke zu vermuthen, daß der Name des Lucilius neben Lucrez erwähnt gewesen sei, und daß bei Lucrez dieser

Vers haben Neuere mit Recht dem Lucilius zugetheilt. Sehr richtig hat dagegen Lachmann, wie schon fr. II 19 bei Gerlach, so auch cameraeque carminis bei Charis., Keil 58, 24, welche auch Gerlach p. 104, 24 dem Lucilius abspricht, dem Lucrez zugeeignet, denn exterritibus, was die Hss. geben, und was er nicht glaubt emendiren zu können, ist wohl nichts Anderes als in Verbindung mit carminis: sexto in libro, was mit Lachmanns Vermuthung stimmt.

Vers vor II 164 gehöre. Der Vers ſelbſt iſt die faſt wörtliche Ueberſetzung eines Verſes von Euripides, worauf Hr. Prof. Bergk mich aufmerkſam machte. Ohne Zweifel war Lucilius ein Kenner des Euripides und ſeiner philoſophiſchen Richtung, ebenſo der ſtoiſchen Schule. Es ſtimmt daher ganz wohl mit der Anſicht Lachmanns, wenn wir hier eine Erwähnung philoſophiſcher Studien und ihrer Behandlung bei den Römern annehmen.

2. (Gerl. 16)

Has, Aeli, res ad te scriptas misimu', Luci.

Auct. Rhetor. ad Herennium IV 12, 28 de ornamentis. Compositio est verborum constructio, quae facit omnes partes orationis aequaliter perpolitas. Ea conservabitur, si verborum transiectionem vitabimus, nisi quae erit concinna, qua de re posterius loquemur. quo in vitio est Lucilius assiduus, ut hoc est in priore libro: 'has res ad te scriptas, Luci, misimus, Aeli'. Lachmann Ind. Lect. Berol. 1849 lieſt primore libro, und man wird den von ihm angeführten Gründen beipflichten müſſen. Ob dieſer Vers dem erſten Buche angehörte, bleibt danach zweifelhaft, und man wird ihn beſſer unter die incerti libri verweiſen. Mit Recht hat Lachmann ferner p. 5 den Vers, wegen des Mangels einer Cäſur, geändert:

Has, Aeli, res ad te scriptas misimu', Luci.

Denn bei der überlieferten Lesart bietet auch die Stellung der Namen 'Luci, misimus, Aeli' nichts beſonders Auffallendes. Ueber L. Aelius Stilo vgl. Gerlach, p. XXXV sqq.

3. (Gerl. 29)

Quis leget haec?

Zu Perſius Sat. I 2 'quis leget haec?' Min tu istud ais? nemo hercule! 'Nemo?' ſagt der Scholiaſt hunc versum de Lucilii primo transtulit. Anſtatt dieſes Verſes hat Gerlach, mit Berufung auf Pinzger Jen. Litt. Zeit. 1833, 77, p. 130 den erſten Vers des Perſius in ſeinen Text aufgenommen: 'o curas hominum'! Quantum est in rebus inane!' Man iſt aber keineswegs genöthigt, die Worte des Scholiaſten: et humanae vitae vitia increpans, ab admiratione incipit auf den erſten Vers zu beziehen, vgl. oben zu fr. 1. Auch Corpet bleibt bei dem erſten Verſe des Perſius.

O. Jahn Proll. ad Pers. p. LVII glaubt beſtimmt, daß dieſer Vers nicht aus dem Anfange des erſten, ſondern des zehnten Buches des Lucilius genommen ſei. Allerdings ſcheint damit der Ausdruck des Scholiaſten zu ſtimmen in der vita Persii: cuius (decimi) libri initium imitatus est, sibi primo, mox omnibus detracturus. Denn auch in den Worten quis leget haec? liegt eine Selbſtkritik. Leider hat Jahn ſeine Anſicht nicht weiter ausgeführt.

4. (G. 1)

Consilium summis hominum de rebus habebant.

Servius zur Aeneis IX 227 'consilium summis regni de rebus habebant'. Lucilii versus est, uno tantum sermone mutato. Nam ille ait: 'consilium etc.' Schon F. Douſa bezog dieſen Vers zum erſten Buche.

Corpet will consilium in concilium ändern, was aber Gerlach p. LII richtig zurückweiſt.

5. (G. 4)

— Tubulus si Lucius unquam,
si Lupus aut Carbo, Neptuni filiu', putasset
esse deos, tam periurus, tam impuru' fuisset?

Cic. Nat. D. I, 23, 63 Quid de sacrilegis, quid de impiis periurisque dicemus? 'Tubulus si Lucius umquam, si Lupus aut Carbo, Neptuni filius', ut ait Lucilius, 'putasset esse deos, tam periurus aut tam impurus fuisset'?

Douſa hat impius gegen die Handſchriften, nach alten Ausgaben (edd. Petri Marci, Manutiana 1555. Lambin. 1566). 'divos — fuisset' om. Corpet. Gegen Gerlachs Faſſung

'Tubulus si Lucius unquam,
si Lupus aut Carbo, Neptuni filiu', divos
esse putasset, tam periurus et impius ille
fuisset'.

ſpricht die ſehr ſtarke Aenderung des Textes, und die Verlängerung des Vocals in 'fuisset'. Beſſer giebt Douſa: — filiu', divos Esse putasset, tam impius aut periuru' fuisset? Die Auslaſſung des Fragezeichens bei Gerlach raubt übrigens dem Fragment allen Sinn und veranlaßte Becker (Philol. V p. 733) daſſelbe aus dem erſten Buche zu verdrängen, 'weil in denſelben von den ruchloſeſten Menſchen der damaligen Zeit nur vergleichungsweiſe geſprochen werde'. Daß der Satz in Frageform ſtehe, hätte ihn ein Blick in die Ausgabe von Douſa gelehrt. Ich habe mich genau an Ciceros Citat angeſchloſſen, der auch längere Fragmente richtig anführt, wie viele Beiſpiele lehren: nur glaube ich, daß bei ihm das Wort aut durch Abſchreiber hineingebracht iſt. Die Verlängerung des Vocals in 'fuisset' bei Gerlach iſt durch das Beiſpiel des Ennius nicht zu rechtfertigen: denn es iſt hier nicht der Grund vorhanden, der allein Lucilius zu einer ſolchen Härte veranlaßt, die Nothwendigkeit den Creticus zu vermeiden. Aus dieſem Grunde hat allerdings Lucilius XIII geſchrieben

primum dominia atque sodalicia omnia Tollantur,

und, wie ich vermuthe, II 12 chiridoti aurati, ein Kleidungsſtück, welches in Rom bei Frauen üblich war, während hypodyti, wie Schmidt lieſt, ein Unterkleid unter dem Panzer iſt. Die Verlängerung würde aber nicht erklärlich ſein in dem Verſe 'quid vero est, centum

ac ducentum possideas si Milia?' (Nonius s. v. sescentum), beſonders in der Theſis: hier iſt doch wohl 'atque' zu ſchreiben, und in XVIII 1 ſtatt 'milia ducentum frumenti tolli' medimnum' zu leſen 'milia tu centum', vgl. Hor. Sat. I 1, 45, 'milia frumenti tua triverit area centum', der dem Lucilius nachzuahmen ſcheint, vgl. Gerlach p. LXXVII. Auch XV, 1 braucht Lucilius ducentos mit kurzem u. Die Stellen, wo Gerlach bereits eine genügende Emendation billigt, ſind hier nicht angeführt. Ganz falſch aber ſchreibt Gerlach in XIII, 11 dem Lucilius den Vers zu: 'idem epulo cibus atque epulatio Iovis Omnipotentis'. Schon Douſa gab richtig 'idem epulo cibus atque epulae Iovis omnipotentis'.Ebenſo ungereimt iſt lacrīmosa nach Gerlach's Conj. V 13, wo zu leſen iſt: 'lippus edenda acri assidue cepa lacrimosa', denn 'ceparius', ſonſt unbekannt, iſt nur Dittographie von 'cepa'. — inc. 79 giebt Gerlach nach Barges falſcher Vermuthung 'sed viride cyma' als Ende des Hexameters. Auch Becker ſchrieb arglos ebenſo, erkannte aber wenigſtens den Quantitätsfehler im Decemberh. d. Z. f. Alterth. 1848 Beilage, machte aber in XXX 42 den Quantitätsfehler 'plauta non est pedibus cariosis, eminulo uno'. XXX 63 publīca lege ut mereas hat L. Müller p. 139 emendirt. XV, 11 vermuthet derſelbe 'scit poleticon esse' ſehr unwahrſcheinlich. Es genügt zu ſchreiben 'scit poeeticon esse', und inc. 17 'Tiresias'. Ob Lucilius in inc. 59 und 60 Rhodus mit langem o gebraucht habe, ſcheint mir zweifelhaft. Nach der bisherigen Faſſung der Verſe muß man es allerdings annehmen. XXX 34 hat Douſa bereits richtig etiam zerlegt, und lieſt: 'si liceat facere et iam versibu' reddere quod do'. In demſelben Buche gibt fr. 71 'sensu' ' ſtatt 'sensu' den Worten erſt den rechten Sinn, obwohl Gerlach Letzteres beibehält. XXX fr. 73, wo merkwürdigerweiſe Gerlach ſagt: 'ficedulae, turdi', sic emendandum, hat Lachmann Lucr. p. 205 bereits hergeſtellt. inc. 49 geben die Hſſ. 'uti esurienti leoni ex ore exculpere praedam'. Ich vermuthe 'esurienti ex ore leoni exculpere praedam'. Ohne Bedenken iſt 'prōpola' V 3, vgl. prōlogus im Lateiniſchen.

Eine Verlängerung nimmt Schmidt Progr. d. Frdr. Werderſchen Gymn. 1840, p. 29 an in fr. 51 inc. 'velle tolutim hic sempēr incoepturu' videtur'. Hier iſt die Verbeſſerung 'semper et' ſchon durch den Sinn geboten. Der ebendaſ. citirte Vers 'intereunt labuntur, euntur omnia vorsum' iſt bereits von Douſa emendirt: intereunt, labuntur, eunt rursom omnia vorsum'. 'Lūit', was Schmidt aus III 28 citirt, muß dem handſchriftlichen 'poenas' weichen, vgl. Düntzer Ztſch. f. Alterth. 1848 Nr. 61, in XXVII 14 iſt aber 'volueris', bei aufgelöſter Arſis, mit kurzem 'u' zu leſen. IX 25 'rapūit' oder 'rapuvit, rapivit Apollo' nach Schmidt p. 38 hat ſchon Gerlach nach Cic. Legg. II 9 in 'rapsit' geändert, doch bleibt die Form 'rapsi' als Ind. Perf. noch nachzuweiſen. Servius zur Aen. X 398 führt aus

Lucilius an 'nam omnibus unu' dolor receptu' labosque'. Luc. Müller de re metr. p. 362 nimmt die Form recceptus an, wie rettulit rellicta redducere u. a., vielleicht mit Recht. XXX, 11 geben die Hſſ. 'aut cum iter est aliquo et caussam commentaviant ut apud aurificem, ad matrem, cognatam, ad amicam'. Hierzu bemerkt Gerlach, der 'commentavi Vt' ſchreibt, von der Conjectur des Lipſius u. a.: quae omnia vana commenta sunt: 'commentavi' quod est in Editt., optime se habet. Er ſanctionirt dadurch in dem erſten Verſe einen Hiatus. Lipſius gab 'ut . . . commenta viai, Aut apud —'. Vielleicht iſt zu leſen: 'aut cum iter est aliquo et caussam commenta viai, ît apud aurificem, ad matrem, cognatam, ad amicam', d. h. ſie iſt gegangen, behauptet gegangen zu ſein, wenn ſie zur Rede geſetzt wird, während ſie in Wirklichkeit ganz andere Wege gegangen iſt. Ueber ît ſ. Lachm. Lucr. p. 209. Luc. Müller p. 439 ſchreibt bito apud. IV 6 ſchrieb Douſa: 'cui nil dempsit hir' etc.; bei Gerlach iſt das Fragment noch nicht reconſtruirt. Ich glaube, daß die Verſe lauteten: '— quibu' vinum Diffusum e pleno siet, hir siphove nihil cui Dempserit, et cui nix aut sacculus abstulerit nil'. — XXX 65 iſt wohl zu leſen 'aut operata aliquo in celebri cum aequalibu' fano'. In inc. 94 praestringăt oculorum aciem gehört 'praestringat' zum vorhergehenden Citat aus Plautus. Vgl. L. Müller p. 32. — IX 26 geben die Mſſ. cursavit ut si, doch glaube ich, daß Douſa's Verſuch 'crissavitque ut' nicht nothwendig, und die Stelle nicht zu ändern iſt, außer daß für 'cursavit' 'crissavit' zu leſen iſt, vgl. 'hunc molere, illam autem ut frumentum vannere lumbis', VII, 10. Neben dieſer Stelle bleiben noch als entſchuldigt durch Cäſur XVII 'cetera contemnit et in usura omnia ponit'. XXX 96 'quandocunque pudor ex pectore cessit', und durch die ſtarke Interpunction IX, 6 'quae iacimus, addes E'. Denn XXIX 5 'deierat enim scripsisse et post non scripturum', iſt 'deierat' Perfectum. Für dieſe Art der Verlängerung bietet bekanntlich beſonders Virgil reichlich Beiſpiele, vgl. Wagner, Verg. IV p. 422—430. — 'coëgit' als Anfang eines Hexameters XV, 18 iſt zu leſen 'pane coegit Cumano', obwohl Düntzer Ztſchr. f. Alt. 1848 p. 481 fäme mit langem a vorſchlägt.

In der Verkürzung langer Silben bietet Lucilius nach Lachmann's Conjectur p. 245 datŏ und 'non audeŏ dicere nomen' Gerl. p. 102. Unſicher iſt XIIII 3 Tudĭtano und flăcitam' XXVI 61 nach L. Müller p. 360, wo beſſer umzuſtellen iſt: 'coniugem infidam, familiam flaccitam, impuram domum'. Eine an Plautus erinnernde Vernachläſſigung der Poſition innerhalb des Wortes bildet ille XXVII, 9. In demſelben Buch fr. 3 iſt beſſer ſtatt 'illi', welches doch keine aufgelöſte Arſis bilden kann, zu leſen hi. Endlich in XXVIIII 55 iſt ipse wohl pse zu leſen, wie stōc für istōc und Aehnl, vgl. L. Müller. p. 304.

Der Gebrauch von 'filius' als zweiſilbiges Wort iſt nach luci-

lianiſcher Verskunſt ohne allen Anſtoß, und bei Lucilius finden ſich mehr Beiſpiele der Synizeſe als L. Müller p. 249 angibt. So 'omnia' XIII 5 (vgl. Lachm. p. 73, der denſelben Gegenſtand für die andern Dichter behandelt zu Lucrez I 1093. III 863. 917), XXVI 69 'imperfundie, incuria', XXVII 29 'proprium', XXVI 71 'amentiam', III 3 'Dicaearchium' nach Lachm. p. 193. 'promontorium' III 10, nach ihm Ovid Met. XV 709 'inde legit Capreas promontoriumq Minervae'. 'maluisti' inc. 3 zweimal, 'fuit' XIIII 3, 'fuisse' XVII, 1. 'adfuissemus' I 2. 'rei' inc. I. VI, 11. 'eidem' inc. 2. 'reiceret' inc. 26. 'tam etsi' V, 1 und 'quam ob rem' XXVIII, 25 ſind in ihre Beſtandtheile zu zerlegen und zu tam, wie quam zu elidiren.

6. (Gerl. 9)

Per saturam aedilem factum qui legibu' solvat.

Diomedes III 486, 14 K. ſagt, nachdem er die Erklärung von satura aus lanx satura erwähnt hat: alii autem putant a lege satura, quae uno rogatu multa simul comprehendat, quod scilicet et satura carmina multa simul poemata comprehendantur. cuius saturae legis Lucilius meminit in primo: 'per saturam aedilem factum qui [1]) legibus solvat'.

1) 'quis' J. Douſa.

Feſtus p. 145 Lind. Satura lex multis aliis conferta legibus. p. 249 daſſelbe, aber mit dem Zuſatze: itaque in sanctione legum adscribitur: neve per saturam abrogato, aut derogato. T. Annius Luscus in ea, quam dixit adversus Ti. Gracchum: Imperium quod plebes per saturam dederat, id abrogatum est; et C. Laelius in ea, quam pro se dixit: Dein postero die, quasi per saturam sententiis exquisitis in deditionem accipitur. Es lag alſo in der Wahl per saturam ein Vorwurf für Lupus, weil bei ſolchen Gelegenheiten dem Volke Vieles unbemerkt bleiben konnte: als ob es ihm ſonſt gar nicht gelungen ſein würde, dergleichen Vorſchläge durchzubringen. Nach der Erklärung von Hn. Prof. Bergk in Halle iſt der Sinn: 'Der den 7. (G. 12) gewählten Aedil durch eine lex satura von den Geſetzen zu befreien ſucht.'

7. (Gerl. 12)

Si non amplius, at lustrum hoc protolleret unum.

Nonius p. 109. Gerl. protollere est differre. Lucilius Satyrarum lib. I. 'si non [1]) amplius, ad iustrum [2]) hoc protolleret unum'.

1) 'no non' Guelf. edd. ante Ald. 2) lustrum' Ald. Iun. Merc. Gerl. 'at lustrum' vermuthet Bergk.

Auch dieſes Fragm. erhält einen Vorwurf gegen Lupus: denn ſchon die gewöhnliche Zeit eines Luſtrums ſchien zu lang für die cen-

ſoriſche Amtsgewalt; es wurden Beſchwerden geführt und Verkürzungen derſelben auf 18 Monate angeordnet, vgl. Liv. IV 24. IX 33. Ein Streben nach Verlängerung derſelben war alſo durchaus ungeſetzlich.

8. (Gerl. 10)

Cui, si coniuret, populus vix totu' satis sit.

Chariſius II p. 217 K. Satis diverse accipitur: *ἀντὶ τοῦ* par Lucilius Satyrarum: 'cui si coniuret [1]) populus, vix totus satis sit'.

1) 'si cum iure' edit. princ. 1532. — Dousa ex chirogr. codice: 'coniuret.'

Douſa Vater wies das Fragment in das erſte Buch. Sein Sohn erklärt richtig: Cuius (Lupi) hominis ea factio ac potentia est, ut etiamsi universus populus Romanus in commune ad liberandam Remp. consulens opes inter se consocient viresque opponant suas, tamen ne sic quidem pares ad resistendum esse possint.

Der Dativ cui gehört zu satis sit, und der Sinn iſt ganz klar.

9. (Gerl. 11)

Munu' tamen fungi et muros servare potisset.

Nonius p. 339. accusativus positus pro ablativo . . Lucilius Satyrarum lib. I 'munus tamen fungi et muros servare possint' [1]).

1) 'potissent' Jun. Merc. 'potessint' Douſa. 'potessint' v. l. ap. Dous. Herr Prof. Bergk bezog dieſes Fragment auf die Seniores, welche nicht mehr im Stande ſeien, Kriegsdienſte im Felde zu leiſten, und las potessint.

Zu der Conſtruction von fungi c. acc. ſ. Beiſp. bei Nonius a. a. O., Holtze, Synt. prisc. scr. latt. p. 277 und 285; auch noch Lucrez conſtruirt meiſt ſo: vgl. III 734. 801. IIII 983. — Die Form potisset iſt ſehr deutlich für Lucilius geſichert durch Non. p. 302 s. v. satis, wo die Hſſ. geben: 'nam si quod satis est homini id satis esse potis esse potisset hoc sat erat'.

10. (Gerl. 27)

— vulturius.

Chariſ. I 98, 3 K. 'vultur' dixit Vergilius in VI. sed et 'vulturius' Lucilius in I., ut 'pavos' et 'pavo'.

11. (Gerl. 13)

Ad coenam abducam, et primum hisce abdomina thynni
advenientibu' priva dabo, cephaleaque acarnae.

Gellius X 20 veteres priva dixerunt quae nos singula dicimus. Die Lesart der Codd. ſchwankt zwiſchen 'acarne, atarne, cephalea-

que carne, cephaleamque carnem. 'acarnae' Corpet. ἀχάρνης Gerl. Nonius p. 109 priva significat singula. Lucilius Sat. lib. I ad coenam adducam [1]) et primū isce addomina thymni [2]) advenientibus priva dabo.

1) Douſa 'abducam'. 2) 'hisce abdomina thynni' 1526. Jun. Merc. abducam vermuthet auch Hr. Prof. Bergk, Douſa citirt zum Beleg aus Plautus: abducunt me ad exta, me ad se ad prandium, ad cenam vocant, Mil. gl. 712 ed. Ritſchl. thynni. Vgl. Plin. H. N. IX 48 hi membratim caesi cervice et abdomine commendantur atque clidio recenti dumtaxat et tum quoque gravi ructu. acarnae. Plin. H. N. XXXII 145 peculiares autem maris acipenser, aurata, asellus, acharne, aphye. — cephalea. Athen. VII 9 p. 286 aus den Cyclopen des Callias: θύννου τε κεφαλαῖον τόδε — ἄχαρνος οὗτοσί. Ennius Hedyp. 10 Vahl. polypu' Corcyrae, calvaria pinguia acarnae. — In welchem Zuſammenhange dieſes Fragment mit dem Hauptinhalte des erſten Buches ſteht iſt ſchwer feſtzuſtellen: doch gehört es wohl in die Schilderung der Sitten des damaligen Roms.

12. (Gerl. 20)

praetextae ac tunicae, Lydorum opu' sordidum et omne.

Non. p. 367 Tunica est vestimentum sine manicis. Lucilius Satyr. lib. I 'praetextae ac tunicae, Lydorum opus sordidum [1]) omne'.

1) 'sordidum et' Jun. 'sordidulum' cj. J. Douſa. 'sordidum id' Gerl. Ueber die häufige Verwechslung von m und et bei Nonius ſ. L. Müller de re metr. p. 29. — Lydorum. Die Lyder werden hier genannt als Erfinder der Wollfärberei, Plin. H. N. VII 196 inficere lanas Sardibus Lydi (invenerunt). Sie ſind die Vorgänger und Vorfahren der Etruſker: id. VIII 195 (togae) papaveratae antiquiorem habent originem iam sub Lucilio poeta in Torquato notatae; praetextae apud Etruscos originem invenere. Hier iſt wohl zu leſen 'iam ab Lucilio poeta'; dieſe Notiz iſt bei Gerlach nachzutragen. L. Müller de re metr. p. 306 will hier leſen: 'sordidum omne'. Warum dies bei Lucilius nicht zuläſſig iſt, ſ. zu fr. 15. Herr Prof. Bergk vermuthet eine Verderbniß in sordidum, und weiſt auf die Möglichkeit hin, daß Sardibus an deſſen Stelle ſtand.

13. (Gerl. 21)

Psilae atque amfitapoe, villis ingentibu' molles.

Non. p. 370 amfitapae vestes dicuntur utrimque habentes villos. Lucilius Satyrarum lib. I

'psilae atque amfytapae villis [1]) ingentibus molles'.

1) 'molles cum ingentibu' villis' Scal. Douſ.

Was zunächſt die Form des Wortes betrifft, ſo iſt ſie amphitapus ἀμφίταπος, daher auch Non. im folgenden Citat richtig 'amfitapoe et' ſchreibt und aus Varro 'amfitabo', vgl. Lachm. Lucr. p. 272.

Iſidor. XVIIII, 26, 5 sipla (l. psila) tapeta ex una parte villosa, quasi simpla. amphitapa ex utraque parte villosa tapeta. Lucilius: 'siplae' etc. amphitapoe. Dieſer auf beiden Seiten wollige und zottige Stoff war nach Athen. V, 26 feiner als das amphimallum, das Plin. VIII 73 nennt, auch weit früher gebräuchlich, da das amphimallum vor Plinius nicht erwähnt wird. Dieſe Decken wurden auch als Kleidungsſtücke benutzt; eine Anſchauung dieſes Gebrauches gewährt die Darſtellung einer Trophäe auf der Säule des Marc-Aurel.

14. (Gerl. 26)

arutaenae et aquale.

Chariſ. I p. 118 K. Nomina quaedam sunt principalia, quae Plinius Secundus sermonis dubii lib. V, 1 faciendi appellat, ut aqua. ex quibus possessiva nascuntur, quae patiendi vocat, ut aquale, nam Lucilius 1 Satyr. arutanas [1]), inquit, aquales, non ut autumnal.

1) Bobiens. 'arute neq'. Douſ. 'arutaenaeque et aquales', Gerl. 'arutaenae quae et aquales'. Dieſe Lesarten ſind nicht ſtatthaft, weil u in ἀρύταινα kurz iſt, wie bei Ariſtoph. Equites 1891 und in ἀρυτήσιμος, z. B. Philipp. Thessallonicens. Iac. Anthol. II p. 202, XXIV καὶ γλυκὺ νᾶμα θάλασσα βροτοῖς ἀρυτήσιμον ἔξει. Feſtus p. 18 Lind. arytenam sive artenam vas ab hauriendo sic appellabant. Der Schol. zu Ariſtoph. erklärt: χαλκοῦν σκεῦος ᾧ τὸ ἔλαιον ἐγχέουσιν εἰς λύχνους. Es wurde wohl getadelt, weil es von zu koſtbarem Metall gefertigt war. Herr Prof. Bergk vermuthet hier eine Erwähnung des einfachen älteren Cultes der Römer und der heiligen Gefäße des Numa und lieſt 'arutaenae urnaeque et aquale'.

15. (Gerl. 19)

infamam turpem atque inhonestam odisse popinam.

Non. p. 110. popinones vel hi quos nunc dicimus tabernarios, a popinis, vel luxuriosi, qui se popinis dedunt. Lucilius lib. I

'infamam [1]) honestam [2]) turpemque odisse popinam',

1) 'infumam' Lachm. Lucr. II 466. 'infamem' ante M. — 2) 'inhonestam' cj. Jun. 'egestatem' Lachm. 'inhonestam' Gerl., doch vermuthet er praef. p. CXXV 'obscenam' vel tale quid. 'honestam' Corpet.

Gewiß hat Lachmann in ſo fern vollkommen Recht, daß er für Lucilius eine ſolche Unterlaſſung der Eliſion des m, wie hier die Hſſ. bieten, nicht annehmen will. Er hat an dieſer Stelle noch zwei Verſe des Lucilius emendirt, wo bisher beim Jctus eine Silbe auf m verlängert und elidirt wurde: 'nondum etiam haec omnia habebit' in 'etiam qui', und 'Testam sumit homo Samiam ibi' in 'Samiam sibi'. Doch bleiben noch mehrere Stellen zu erledigen. inc. 32 'haerebat mucro, gladium in pectore totum' iſt mit Douſa 'gladiumque' zu ſchreiben. fr. I 22 geben die Hſſ. 'inritata canes quam, homo quod planius dicit'. Dieſe Stelle würde ich wegen des Hiatus nicht ändern: denn er iſt vielleicht erlaubt, wo ein einſilbiges Wort in eine kurze Silbe elidirt würde, für Lucilius aber nicht conſtatirt. Auch noch Lucrez, ohne zu elidiren, ſagt: simul cum eo, sed dum abest, sunt cum odore, et quam in his, und Horaz cocto num adest. Lucilius ſcheint die Form 'canes' zu gebrauchen, um eine vor dem Vocal lange Endſilbe zu gewinnen: ſo fr. inc. 33 'nequam et magnus homo, laniorum immani' canes ut'. Ich ſchreibe daher 'irritata canes, homo quam quod planiu' dicit'. Zur Quantität von homo vgl. Lucrez VI 652 und III 925; zur Stellung 'canes ut' und 'aetate quasi'. 'ancarius ut', was Schmidt, Progr. d. Werderſch. Gymn. 1840 p. 19 zur Unterſtützung der Lesart 'quod, homo, quam' anführt, iſt aber nicht möglich, da ancarius (ἄγγαρος) ein kurzes a hat. Gerlach in der Einleitung führt für die Unterlaſſung der Eliſion von cum an fr. 27, 18 'cum pacem peto, cum placo, cum adeo et cum appello meam'. Ich geſtehe aber, ſeine Worte (p. CXXIIII) ubi octonarii trochaici catalectici metrum non aliter constat, nisi uno certe loco 'cum' vim syllabae retinet nicht zu begreifen. Es bleibt noch eine Stelle zu beſprechen, X, 7 'nae in arce bovem discerpsi magnifice, inquit', die Lachmann Ind. Lect. Berol. 1851 p. 5 folgendermaßen ändert: 'nae. „quem in arce bovem discerpsi!" „magnifice", inquit.' Dieſe Aenderung gibt der Stelle einen hinlänglichen Sinn; nur iſt dieſes Vermeiden der Eliſion, wie wir ſehen, bei Lucilius nicht beſtimmt nachzuweiſen. Auch ſpricht die präciſe Faſſung der Worte nicht für Lucilius, wie denn Lachmann ſelbſt für dieſen Dichter den ganzen Vers des Perſius Sat. I. 1 aus dieſem Grunde zurückweiſt. Weit wahrſcheinlicher iſt die Vermuthung von Hn. Prof. Bergk: 'nae', inquit, 'in arce bovem discerpsi magnifice'. Nicht zu ertragen aber wäre der Vers IX 3 'hoc non multum abest cacosyntheton, atque canina'. Hier iſt durch Umſtellung die Reinheit des Verſes leicht herzuſtellen: 'Non hoc abest multum cacosyntheton'. Anders L. Müller p. 139. Endlich XXII 3, was noch Schmidt anführt, iſt bereits durch Gerlach verbeſſert 'virginis hoc pretium atque hunc reddebamus honorem'. Ganz entſchieden iſt aber für Lucilius zurückzuweiſen die synaloephe cum ecthlipsi coniuncta bei Gerlach praef. p. CXXVII, wonach er ſchreibt, III 13

'moenia, tum Liparas, Faceliti' et templa Dianae'. XI 2, 1 'Cassiu' Caiu' est hic operarius', inc. 63 'principio exitu' dignu' est exodiumque sequetur'. Schon ging voran Varges, der (Stettin. Progr. 1836 de L. libro III) zu III, fr. 30 schrieb 'ad incita' adegit'. Schmidt p. 41 suchte auch 'spurcust ore' zu vertheidigen, was durch Dousa's Verbesserung 'spuro est ore' bereits emendirt war. Endlich 'heic situ' Metrophane' est' XXII, 2 hat für Lucilius und Martial Lachmann Lucr. p. 122, hoffentlich für immer, beseitigt. Ebenso unsicher ist fr. inc. 121 'a me auxiliatus' st', und besser 'a me si est auxiliatus' zu lesen. Schmidt hielt nach dem damaligen Stande der Wissenschaft auch bei Virgil den Vers für möglich: 'inter se coiisse viros et decernere ferro', wo man jetzt 'et cernere 'ferro' liest, vgl. Wagner III p. 802.

Betrachten wir alle diese Stellen genauer, so ergiebt sich, daß sie sämmtlich unhaltbar sind. III 13 ist zu lesen 'tum Liparam et Facelitis templa Dianae', denn Liparae war nicht gebräuchlich, Lipara der gewöhnliche Name: vgl. Schneidewin de Diana Fac. p. 22. Ueber den Genetiv Facelitis vgl. Schneider L. Gr. II p. 197. — XI, 2, 1 ist die richtige Emendation einzig die, daß 'Caius' 3silbig gemessen wird, wie bei Catull 'Cinna est Gaius, is sibi paravit', bei Martial 'pervigil in pluma Gaius esse iacet' und so noch dreimal in IX 92, und in XI 36, bei Statius Silv. IIII 9, 22 'emptum plus minus asse Gaiano'. Bei Lucilius ist nach 'furemque' ein Punkt zu setzen. Ganz falsch ist 'ad incita' adegit'. Denn die Form incita ist auch bei Plautus ganz gesichert und bei Non. p. 325 handschriftlich. Varges will ebenso 'incita' cum redit' III 30 schreiben: auch diese Apokope des s nach langen Vocalen ist nicht zu erhärtern. fr. inc. 63 schrieb Dousa: 'dignus principio exitus, exodiumque sequetur', wobei die Cäsur nach Lachm. Lucrez VI 1067 zu beurtheilen ist. Ich vermuthe indessen eine größere Corruptel und schlage vor: '— dignus Principio exitus est, dignumque exodiumque sequetur'.

Aber auch in Bezug auf den Hiatus zweier Vocale haben Schmidt und Gerlach dem Lucilius sonderbare Dinge zugetraut. Der einzige Hiatus, den er nach den vorhandenen Fragmenten sich gestattet, mit einer unten zu erklärenden Ausnahme IX 6, wird nach homerischer Weise durch Verkürzung des vorhergehenden langen Vocals gemildert. Gesichert sind folgende Stellen: XXX 48 'quid servas, quo eam, quid agam', VIIII 2 'hoc faciemus, et uno eodem, ut dicimu' pacto', VI 3 'concursans vel ut ancarius clareque quiritans', und vielleicht inc. 46 'congerae Opimi'. IIII, 2, 'o Pūbli, o gurges, Galloni, es homo miser, inquit' ist das u in Publi wohl lang. 'exigo atque' II 6 ist noch verdorben: vielleicht ist Dousas Emendation richtig: 'quae nunc Aemilio praecanto atque exigo, quaeque Excanto'. Diesen Hiatus hat Lucrez (der den Hiatus mit dem ersten

Vocal in arsi ganz vermeidet) in folgenden Stellen: II 404. 617. IIII 1061. V 7. 74. VI 716. 740. 743. 795, und zwar, um nicht ein einſilbiges Wort in eine kurze Silbe zu elidiren: nur VI 716 und 743 bei dem griechiſchen Worte etesiae und bei remigî. Berechtigt iſt auch der Hiatus IX 6, 5 'haec illei fecere, adde E, ut pinguiu' fiat' wo der Buchſtabe, auf dem der Nachdruck ruht, nicht elidirt werden darf. — Die übrigen Stellen ſind theils emendirt, theils warten ſie noch der Verbeſſerung: VIII 2 hat Lachm. p. 194 berichtigt: 'labra labellis Ficta eius compono, hoc est cum psolocopumae'. XXX, 1 giebt Nonius: 'quod veniunt gumiae illae, vetulae improbae ineptae'. Hier iſt zu leſen 'quod gumiae veniunt illae'. Bei der Cäſur im ſiebenten Halbfuße liebt auch Lucilius den Reim im zweiten: (cf. fr. I 1. IV 3) wie auch Ennius z. B. Ann. 236 'pone petunt: exim referunt'. 550 'vix solidum complere cohum'. II 12 'hrodyty aurati ciceetoracia mitrae' nach den Hſſ. iſt in der zweiten Hälfte noch nicht emendirt, und XXX 11 bereits oben erledigt. Der Grund des Hiatus, den Lucilius ſich erlaubt, iſt zu ſuchen in der Verkürzung langer Vokale und Diphthongen innerhalb der Wörter: ſo 'praeire' Douſ. inc. 98 'dĕuras' XXX 17, vgl. Schmidt a. a. O. p. 12. — XVII, 1 'Tyro eupatereiam' iſt griechiſch und der Hiatus alſo geſtattet.

16. (Gerl. 24)

et mercede merent lenonibus.

Non. p. 236 meret, humillimum et sordidissimum quaestum capit. Lucilius lib. I

'et mercede meret religiones [1])'.

1) 'merent legiones' cj. J. Douſa. Nonius fährt fort: Varro Rerum humanarum lib. XX: 'qui in ordinerat, is es militare merebat' et ob mercedem laborem vel infamiam corporis locat: Lucilius lib. I . . . Varro Agathone Duloreste: 'qui merita hominem et servum facit'; unde et mercenarii et meretrices dicuntur. Die Worte 'et ob . . . . locat' gehören offenbar dem Nonius ſelbſt, obwohl ſie in der Ausgabe von Gerlach und Roth als Citat gedruckt und zu dem Fragment des Varro gezogen ſind. Als Beiſpiel für den labor corporis wird das Fragment aus Varro Dul. angeführt, und dem entſpricht im Folgenden mercenarii. Alſo bleibt als Citat für infamia corporis und meretrices nur das des Lucilius. Demnach wird der Schluß erlaubt ſein, daß eine Erwähnung der meretrices in demſelben enthalten war.

17. (Gerl. 17)

serpere uti gangraena mala atque herpes ita posset.

Nonius p. 81 gangraena est cancer. Lucretius Satyrarum lib. I

'serpere uti gangraena malo[1]) atque[2]) herpestica[3]) posset'.

1) 'mala' Douſa. Gerl. — 2) 'ad quem' ed. Leid. Ald. Jun. — 3) 'herpestica' Corp. 'herpes ita' Had. Jun. Gerl. Ueber 'herpes' ἕρπης, ſ. Celſ. V 28, 3 und Plin. H. N. XXX 116 'herpes quoque animal a Graecis vocatur quo praecipue sanantur quaecumque serpunt'. XXVI 145 'aizoum herpetas quoque et nomas et putrescentia sicut erigeron verminosa (sanat)'. XXVII 130 'bibitur contra herpetas (rhacoma)'.

18. (Gerl. 18)

voltus item, ut facies: mors, icteru' morbu,' venenum.

Non. 289. Vultus et facies hoc distant: vultus est voluntas, quae pro motu animi in facie ostenditur, facies ipsa oris species . . Lucilius in Satyrarum lib. I

'vultus item ut facies mors citer[1]) morbus venenum'.

1) 'mors citra' ed. princ. — mors, icteru' morbu' Scal. Douſ. Gerl. vultus. Cic. Legg. I 9, 27 nam et oculi nimis arguti, quemadmodum animo affecti sumus, loquuntur, et is qui appellatur vultus, qui nullo in animante esse praeter hominem potest, indicat: cuius vim Graeci norunt, nomen omnino non habent.

facies. Gellius XIII, 29 quidam faciem esse hominis putant os tantum et oculos et genas, quod Graeci προσωπον dicunt: quando facies sit forma omnis et modus et factura quaedam corporis totius, a faciendo dicta, ut ab aspectu species et a fingendo figura.

icteru' morbu'. Allerdings ſcheint mir hier, wo von den Folgen des Laſters die Rede iſt, die Erwähnung des icterus oder regius morbus nicht ganz paſſend. Ueber icterus vgl. Plin. XXX 93 avis icterus vocatur a colore, quae si spectetur, sanari id malum tradunt et avem mori; hanc puto latine vocari galgulam. Ob Gelbſucht ſchon bei den Alten als Folge oder Zeichen des Neides betrachtet wurde, vermag ich nicht feſtzuſtellen. Doch paßt wenigſtens dieß hieher, daß man die Berührung ſolcher Kranken mied: Hor. Ep. ad. Pis. 453 ut mala quem scabies aut morbus regius urget, Vesanum tetigisse timent fugiuntque poetam.

19. (Gerl. 28)

Stulte saltatum te inter venisse cinaedos.

Non. p. 3 cinaedi dicti sunt apud veteres saltatores vel pantomimi ἀπὸ τοῦ κεινεῖν (l. κινεῖν) σῶμα. — Lucilius Satyrarum lib. I stulte etc.

Bei Douſa ſteht dieß Fragment II 10: aus welchem Grunde, giebt er nicht an. Zum Inhalt vergleiche man Plaut. Mil. gl. 668 'tum ad saltandum non cinaedus malacus aeque est atque ego'.

20. (Gerl. 8)

— nec si Carneaden ipsum Orcu' remittat.

Lactantius Div. Inst. V 14. Die Worte ſ. in der Einleitung.

21. (Gerl. 5)

quo pacto populum atque urbem servare potis sit ampliu' Romanam.

Chariſ. I 195, 7 K. amplius Lucilius saturarum I

'quo pacto [1]) populum [2]) atque urbem servare potis sit [3])
amplius Romanam'.

1) 'quo pactum' Bob. — 2) 'quo populum atque urbem pacto servare potisset'. cod. Veronensis interpretum Vergilii p. 72 Mai. Aen. X 680. — 3) 'potis sint' Douſa. Die Faſſung des Chariſius empfiehlt ſich mehr als die der interpr. Vergilii, weil bei ihm der Vers beſſer gegliedert iſt.

Lucilius iſt in Beobachtung der Cäſur durchaus nicht mit dem Maße des Ennius zu meſſen: er iſt ſogar darin ſtreng, und Verſe ohne Cäſur ſind bei ihm nicht nachzuweiſen: denn 'has res ad te scriptas Luci misimus Aeli' hat bereits Lachmann mit gutem Grunde geändert; und 'nec ventorum flamina flando suda secundent' hat L. Müller d. r. m. p. 195 durch Umſtellung emendirt. Allerdings geſtattet ſich Lucilius, wie noch Lucrez, Verſe mit der einzigen Cäſur im ſiebenten Halbfuße, z. B. inc. 1 'deinde parentum, tertia iam postremaque nostra'. VI 4 'posse, et nobilitate facul propellere iniquos'. inc. 18 hat ſeine Cäſur, da tam von quam getrennt zu ſchreiben iſt: 'infesti mihi tam quam Rondes Icadionque'.

Häufig ſind Verſe, wo die Cäſur vor eine elidirte Silbe fällt, bei Lucilius beſonders auf Wörter mit dem Suffix que (vgl. Lachm. zu Lucr. VI 1067), z. B. I 9. 15. IIII 4. 8, 6. XVII 1, 5. X 5. XX 2. XXI 10. XXX 45. 77, wo L. Müllers Verbeſſerung a. a. O. p. 28 unnöthig iſt. 88, wo ich leſe 'inde canino ritu oculos osque involem'. Auch die andere von Lachmann beſprochene Form der Cäſur, wo dieſelbe zwiſchen die durch Eliſion vereinigten Silben fällt, findet ſich bei Lucilius: ſo XI 5 'Scipiadae magno improbus obiiciebat Asellus', vgl. indeſſen hierzu Lachm. p. 413. IIII 5 'fingere praeterea afferri quod quisque volebat'. XVI, 1 'pellicula extrema exaptum pendere onus ingens'. VIII, 9 nach Lachmanns Emendation p. 413 'hiberna intyba momento omnicolore colustra'.

22. (Gerl. 14)

— Miracla cient, elefantis.

Non. p. 357. Mira miracula veteres pro monstris vel horrendis ponebant. Lucilius lib. I.

— 'miracla ciet et [1]) elefantis'.

1) 'cient' cj. Jun. Merc. Douſa. Nach der in der Einleitung gegebene Erklärung ſtimme ich dieſer Lesart bei.

23. (Gerl. 23)

— nodum in scirpo insane ut vulgus facere.

Donatus zu Ter. Andr. V 4, 38 'nodum in scirpo quaeris'. Scirpus palustris res est levissima. Lucilius in primo:

'nodum in scirpo insane facere vulgus'.

est autem scirpus sine nodo et levis iunci species. alibi ipse 'reddunt curatura iunceas'. Plautus: 'scirpea inducitur ratis'. Douſa ſchrieb: 'in scirpo nodum sum insane quaerere vulgus'. Feſtus p. 330 M. inde proverbium est in eas natum res, quae nullius impedimenti sunt, in scirpo nodum quaerere. Ennius: 'quaerunt in scirpo, soliti quod dicere, nodum'. Daß der Vers ein Hexameter war, darüber iſt kein Zweifel (vgl. Lachm. Ind. Lect. Berol. 1849).

24. (Gerl. 2)

Vellem cum primis, fieri si forte potisset,
vellem concilio vestrum, quod dicitis olim,
vellem, coelicolae, vestrum adfuissemu' priorei concilio.

Jul. Rufinianus de fig. sent. et elocut. p. 35 ed. Capperonn. Epanalepsis repetitio sententiae propter aliam necessariam causam, non ut fit in figuris elocutionis. Sic apud Lucilium: 'vel concilio vestrum quod dicitis olim coelicolae adfuissemus priore concilio'.

Aſcon. Pädian. p. 116 ed. Baiter incipiebant autem veteres, ut Vergilius ostendit, aut ab invocatione deorum, quale est: 'praefatus divos solio rex infit ab alto', aut ab reprehensione superioris temporis, ut ait Lucilius: 'vellem cum primis, fieri si forte potisset'.

Scaliger vereinigte beide Fragmente und las wie oben gegeben iſt; außer 'fors potuisset' und 'adfuisse'. Die Verlängerung von u in letzterem Worte iſt, namentlich in thesi, bei Lucilius nicht zuläſſig; die Synizeſe dagegen gerade für dieſes Wort oben nachgewieſen. Der Wechſel des Numerus iſt im Lateiniſchen noch weniger auffallend, als im Deutſchen. 'potisset' verlangt der Sinn: denn damals war es nicht unmöglich für Jupiter, anweſend zu ſein; jetzt aber iſt es unmöglich, daß er damals zugegen war.

Douſa lieſt: 'vellem concilio vestrum, quod dicitis, olim Coelicolae, vellem, inquam, adfuissemu' priore Concilio'.

Wie genial in Scaligers Conjectur auch die Anaphora iſt, beweiſt am Beſten fr. inc. 1, wo virtus ſechsmal wiederholt wird. Auch ſonſt liebt Lucilius dieſe Wiederholung, vgl. I 4. II 24. 36 u. a.

25. (Gerl. 3)

ut nemo sit nostrum, quin pater optimu' divum,
aut Neptunu' pater, Liber, Saturnu' pater, Mars
Ianu', Quirinu' pater nomen dicatur ad unum.

Lactantius Div. Inst. IIII 3 multorum autem Deorum cultus non esse secundum naturam, etiam hoc argumento colligi potest et comprehendi. Omnem Deum qui ab homine colitur, necesse est inter sollemnes ritus et precationes patrem nuncupari, non tantum honoris gratia, verum etiam rationis; quod et antiquior est homine, et quod vitam salutem victumque praestat ut pater. itaque ut Iuppiter a precantibus pater vocatur, et Saturnus et Liber, et ceteri deinceps, quod Lucilius in Deorum concilio irridet.

'ut nemo sit nostrum quin [1]) pater optimu' Divum
ut Neptunus pater, Liber, Saturnus pater Mars
Ianus Quirinus pater nomen [2]) dicatur ad unum'.

1) *sic* Angl. Goth. Reim. Parrh. Ald. et recc. — 'quin aut' Ven. 1471. 72. Paris 78. 'quin et' Ven. 1493. 97. 2) 'pater sic hoc' Paris. 1513. 'pater et hoc dicitur' vel 'dicat' Lipſ. — 'omnes dicantur', vel potius 'omnes dicamur' Douſa.

Douſa zog dieß Fragment mit Recht zum lib. I. Statt des zweiten 'ut' V. 2 wollte ich 'quin' wiederholen, weil ut keinen genügenden Sinn gibt, Lucilius aber die Wiederholung der Partikeln liebt, z. B. 'Tubulus si Lucius unquam, si Lupus aut Carbo'. Hr. Prof. Bergk indeſſen hat mich überzeugt, daß aut vorzuziehen iſt. Der Sinn iſt der, daß Lupus und ähnliche Verbrecher zwar lange ungeſtraft geblieben ſind, daß ſie aber zuletzt dennoch die Strafe des Himmels ereilen wird.

26. (Gerl. 14)

porro, quaecunque et cuicunque, ut diximus ante,
obstiterit, scire, hac minuenda, dic, refert re?

Nonius p 341. ablativus pro genetivo. Lucilius Satyrarum lib. I.

porro quaecunque et cuicunque, ut diximus ante,
obstiterit, primo [1]) hoc minuendi [2]) refert res [3]).

1) 'promo hoc' Guelf. mg. Iun. Merc. Corp. 2) 'minuendo' cj. Scal. 3) 'reque res' Giſan. Merc. 'promo haec minuenda, refert, res' cj. Gerl.

Nonius citirt dieſes Fragment offenbar, weil ihm hier refert ſtatt mit dem Genetiv, mit dem Ablativ conſtruirt ſchien. Hierfür gibt er unter andern als Beleg aus einer Stelle des l. VI nach den Hſſ. id solum adversae fortunae reique resistit. Hier wie dort hat er ſich durch ſeine Ungenauigkeit täuſchen laſſen. resistere war hier nicht mit dem Ablativ conſtruirt, ſondern Lucilius hatte geſchrieben reque, was Nonius fälſchlich für einen Ablativ hielt, während es Dativ iſt:

Gellius VIIII 15, 21 H. in casu autem dandi, qui purissime locuti sunt, non 'faciei' uti nunc dicitur, sed 'facie' dixerunt, wozu er zwei Stellen des Lucilius citirt. In unserem Fragment hielt er aber einen Ablat. absolutus 'hac re minuenda' für abhängig von refert. Der Sinn scheint mir danach folgender zu sein. Was nützt es, alle einzelnen Beispiele des Ungehorsams gegen die Götter zu wissen und anzuführen, wenn es sich darum handelt, der Sache überhaupt zu steuern? Aus dieser Anschauung ist meine oben gegebene Fassung dieses schwierigsten Fragmentes des ersten Buches hervorgegangen. Die Worte kommen demnach dem Jupiter zu, der den Göttern ihre Klagen vorwirft, welche nicht zugleich mit einer Abhülfe verbunden sind. Zur Construction vergleiche man Liv. VIIII, 9 ne illud quidem refert, consul an dictator an praetor spoponderit. Die Zusammenstellung von refert mit res ist aus Plautus geläufig; dieser sagt: quid id ad me aut meam rem refert, quae ad rem referunt, quid ad rem istuc refert, s. Holtze, Syntax. prisc. scr. latt. p. 21. Von welcher Art des Ungehorsams hier die Rede ist, geht aus den Worten nicht hervor; doch bieten die Worte quaecunque et cuicunque, und der ironische Ton, in welchem Lucilius nach Lactantius die Götter besprach, einen Anhalt zu Vermuthungen.

27. (Gerl. 6)

— ut multum mensesque diesque,
non tamen aetatem et tempestatem hanc scelerosi laetentur.

Non. p. 119 Scelerosi pro scelerati. Lucilius Satyrarum lib. I 'non tamen [1]) aetatem tempestatem [2]) hanc scelerosi mirentur.

1) 'non vim' vor Jun. 1565. 2) 'pestatem' Leid. 'tempestate hac scelerosi Laetentur' Douza Vater. — 'et tempestatem hanc sc. m.' Gerl. 'aetatem tempestatem' Corpet. Donat zu Ter. Eun. IIII 5, 8 ('iamdudum aetatem lites sunt inter eos factae maximae') iamdudum aetatem pro longinquo tempore. Lucilius: 'ut multum mensesque diesque, non tamen aetatem'.

Mir scheint die Stelle nicht eher geheilt, als bis 'scelerosi laetentur' gelesen wird: denn diese selbst wundern sich nicht, sondern das Volk könnte sich nur wundern, daß die Götter diese Menschen so lange straflos lassen. Besser indessen als die Construction scelerosos mirentur ohne bestimmtes Subject scheint mir 'scelerosi laetentur'. tempestas steht hier gleich tempus, wofür Nonius p. 276. 277 unter andern auch aus Lucilius citirt 'iam qua tempestate vivo certe sine ad me recipio'.

28. (Gerl. 15)

— ut contendere possem
Thestiados Ledae atque Ixionies alochoeo.

Nonius p. 176 Contendere significat comparare. Lucilius Satyrarum lib. I

— ut contendere possem
Thestiados [1]) Ledae atque Ixiones alcholocheo [2])

'Thestiadas' Ald. Douſ. — 2) *Ἰξιονίης ἀλόχοιο* Merc. 'Ixionas Archilochio' Douſ. — Iun. marg. *ἀρχιλοχείῳ*. Zur Sache vergleiche man die Situation Ilias XIIII 317 ff., die hier nachgeahmt iſt, und welche Mercer's vorzügliche Emendation wiederhergeſtellt hat: beſonders 317 *οὐδ' ὁπότ' ἠρασάμην Ἰξιονίης ἀλόχοιο*, und 327 *οὐδ' ὁπότε Λητοῦς ἐρικυδέος*, welcher Vers vielleicht durch die Aehnlichkeit des Namens Lucilius zur Nennung der Leda veranlaßte: denn dieſe ſelbſt wird an jener homeriſchen Stelle nicht genannt. Indeſſen iſt hier an Juno ſelbſt nicht zu denken, da der Ausdruck ut contendere possem doch für die Würde der Götterkönigin nicht paſſend iſt.

29. (Gerl. 7)

haec ubi dicta dedit, pausam facit ore loquendi.

Non. p. 108 Pausa est quies alicuius rei . . Lucilius Satyr. lib. I

'haec ubi dicta dedit pausam [1]) ore loquendi'.

1) 'pausam facit' vor M. *sic* Douſ. Gerl. — 'pausam ore' Corpet. Vielleicht ſchwebte hier der enniani ſche Vers vor: Varro L. L. VII 104 M. 'pausam facere ore fremendi'. Aehnlich Vergil Aen. VIII 541 'haec ubi dicta dedit, solio se tollit ab alto'.

30. (Gerl. 22)

inritata canes, homo quam, quod planiu' dicit.

Charis. I 125 K. Canes Lucilius I

'irritata canes quam homo [1]) quam planius dicit'.

pro 'canis'. nec enim potest dici ut 'nubes sedes', sed ut 'funis turris'.

1) 'homo, hoc quod Plinius dicit' ed. princ. 'quod homo quam' Scal. 'quam homo, quod'. Schmidt. Progr. d. Friedr. Werd. Gymn. 1840 p. 18.

Nonius p. 21. inritare dictum est proprie provocare; tractum a canibus, qui cum provocantur, inriunt. Lucilius Satyr. lib. I 'inritata cane quam homo quam planius dicat'.

Donatus zu Ter. Ad. II 4 ('ne si magis irritatus siet Aliqua hoc ad patrem permanet') Proprie de lenore, quem irritari dicit ut canem. Lucilius de littera R. 'irritata canis quod homo quam plurima dictat'.

Charis. I p. 145 K. torques, hic et haec torques nominativo, ut hic et haec canes a Lucilio libro I dictum legimus.

Douſa in den Noten begreift, daß dieſes Fragment in das 9. Buch gehöre, läßt ſich aber durch das Citat der Grammatiker hindern es dorthin zu ſetzen. Auch ich kann nicht umhin, dem beſtimmten

Zeugniſſe der Grammatiker zu folgen. Die Lesart des Donatus iſt bemerkenswerth, da ſie der Stelle einen anderen Sinn giebt, und einen zornigen Menſchen mit einem knurrenden Hunde vergleicht. Schmidt im Programm des Friedr.-Werd. Gymnaſ. in Berlin 1840, p. 18 nimmt dieſes Fragment in das 9. Buch auf. Man kann indeſſen, bei dem mehrfachen Zeugniſſe der Grammatiker, nicht wiſſen, ob nicht Lucilius auch im erſten Buche gelegentlich eine grammatiſche Frage behandelte, wie er dieß liebt: vielleicht aber kam dieſer oder ein ähnlicher Vers zweimal vor.

31.

— porro clinopodas lychnosque
dicimu' semnos, ante pedes lecti atque lucernas
diximus.

Macrob. ed. Zeune 597. (VI, 4) inseruit operi suo Virgilius et graeca verba, sed non primus hoc ausus: auctorum enim veterum audaciam secutus est. Lucilius in primo

'porro chenopodas [1]) clinopodas lychnosque
ut diximus semnos [2]) ante pedes lecti atque lucernas'.

1) 'chenopodas ut, clinopodasque lychnosque dicimu' σεμνῶς antepedes lecti atque lucernas'. Scal. 'chenopodasque et clinopodas lychnosque ut Diximu' σεμνῶς ante pedes lecti atque lucernas'. Gerl. 2) 'dicimu' καινῶς' Turn. 'dicimu' κοινῶς ἀντὶ pedes' J. Douſa.

Nach dem Inhalte hat Douſa mit Recht dieſes Fragment dem 9. Buche zugetheilt, wo grammatiſche Fragen abgehandelt wurden. chenopodas, ein ſonſt nicht vorkommendes Wort ſcheint mir durch Dittographie von clinopodas entſtanden. Der Sinn iſt der, daß die früheren lateiniſchen Ausdrücke pes lecti und lucerna durch griechiſche verdrängt werden. Was man früher ſo nannte, heißt jetzt clinopus und lychnus. Man kann alſo nach dieſem Inhalte nur Scaliger bei Douſa beiſtimmen, der das Fragment in das 9. Buch ſetzte. Ante ſteht, wie oft, für antea.

Im ſogen. Sergius Explanatio in Donatum, lib. II p. 542, 30 ed. Keil findet ſich folgendes bei Gerlach fehlende Fragment des Lucilius:

hic sunt herbae quas sevit Iuppiter ipse.

Sero tres habet significationes: significat: 'Sero rumores' . . . item 'sero fruges', praeteritum tempus perfectum facit 'sevi', ut Lucilius

hic sunt herbae [1]) quas sevit Iuppiter [2]) ipse.

1) 'erbae' Leid. 2) 'ioppiter' Leid.

Wahrſcheinlich gehört dieſes Fragment in den Zuſammenhang des fünften Buches, wo nach Charisius I p. 100, 29 ed. Keil (Lucilius in V deridens rusticam cenam enumeratis multis herbis)

viele Pflanzen erwähnt wurden. Dort heißt es fr. 13 G. 'lippus edenda acri assidue cepa lacrimosa'. denn 'assidue ceparius cepa Lacrimosa' was Gerlach für richtig hält, iſt ſchon der Quantität wegen unmöglich, und ceparius iſt Dittographie von cepa. fr. 14 intybu' praeterea pedibus proserpsit equinis' wo bei Chariſius 'perserpsit' (I p. 100 K.) ſteht, bei Non. p. 141 R. 'praetensus'. fr. 15 'flebile cepe simul lacrimosaeque ordine tallae', nach Scaligers ſchöner Conjectur, ſtatt des 'talpae' der Hſſ.

Daß 'sero ſäe' auch im Perf. 'seruit' hatte, beweiſt das Fragment des Ennius bei Priscian I p. 502 K., und beſtätigt derſelbe I p. 480 K. 'sero sevi' quod etiam 'serui' habuit in usu antiquitas (beſſer 'antiquitus' Struve, Lat. Decl. u. Conjug. p. 299).

Schwieriger iſt das zweite bei Sergius Explan. in Donat. II p. 564, 16 K. erhaltene Fragment des Lucilius. Es heißt an dieſer Stelle:

per praepositiones sic fiunt soloecismi, cum alia pro alia aut supervacua ponitur aut necessaria subtrahitur, ut apud Lucilium

hymnis cantando quem adservisse ait ad se

pro 'apud se'. supervacua ponitur ut apud Varronem 'huic similis ex curis expedita lamentatur'; ex enim supervacua est.

Keil bemerkt hierzu: fortasse 'quam adservivisse' ut Hymnis nomen puellae sit. Daß Hymnis der Name eines Mädchens iſt, geht hervor aus folgenden Stellen bei Lucilius: XXVII 43, nach der Emendation von L. Müller de re metr. p. 30 'Hymnis velim tete id quod verum est credere'. XXVIII 44 nach Müller p. 34 hymnis ego Sic animum induco quo tua ab insano auferas, wo aber die Erwähnung des Namens verkannt iſt. Ich ſchreibe Hymni, sic Ego animum induco quo tua ab insano auferas. Das dritte auf Hymnis bezügliche Fragment findet ſich inc. 180. Non. p. 74 mit dem merkwürdigen Citat: Lucilius in Epodis: Hymnis sine eugio ac destina. Da nun das XXVIII Buch in Jamben geſchrieben war, ſo geht jenes Citat vielleicht auf dieſes Buch. Was die oben angeführte Stelle betrifft, ſo ſcheint mir Keil's Vermuthung vollkommen richtig. Bisher war adservire als ἅπαξ λεγόμενον aus Cicero Tuscul. II 24, 56 bekannt: 'quid, qui volunt exclamare maius, num satis habent latera, fauces, linguam intendere, e quibus eici vocem et fundi videmus? toto corpore atque omnibus ungulis, ut dicitur, contentioni vocis adserviunt. Hiernach würde cantando adservire bedeuten irgend eine Handlung durch Geſang begleiten und unterſtützen. Der Vers ſelbſt wäre hiernach ein Hexameter: Hymnis, cantando quam adservivisse ait ad se.

Roßleben.

R. Bouterwek.